

## Ordens - Nachrichten.

### I. Zur Reform der österreichischen Benedictiner-Stifte.

Wir haben im letzten Hefte der „Studien“, Seite 118 einen Auszug aus jenem Breve gebracht, mit welchem Papst Leo XIII. die Aebte und Prioren der österreichischen Benedictiner-Klöster für den 28. März d. J. nach Salzburg zu einer Conferenz berief, um sich daselbst wegen Bildung einer österreichischen Benedictiner-Congregation und von Reformstatuten zu berathen. Diese Conferenz fand auch thatsächlich am 28. März und den folgenden Tagen statt. Den Vorsitz führte als päpstlicher Delegat Seine Eminenz Cardinal Seraphino Vanutelli. Erschienen waren die nachfolgenden hochwürdigsten H. H. Aebte und P. T. Prioren: Abt Dr. Ernest Hauswirth und Prior Leopold von den Schotten in Wien; Abt Alexander Carl und Subprior Benno R. v. Baumgarten von Melk; Abt Othmar Murnik und Prior Gottfried Elsenbaum von St. Lambrecht in Obersteiermark; Abt Bruno Čtvrtečka von Břevnov-Braunau und Prior Romuald Schramm von Břevnov in Böhmen; Abt Adalbert Dungal und Prior Novotny von Göttweig; Abt Dominik Hönigl und P. Benedict Fichtl von Seitenstetten; Abt Placidus Seidl von Altenburg und P. Ernest Brand, Pfarrer; Abt Leonhard Achleuthner und Prior Bruno Kyrle von Kremsmünster; Abt Benedict Korčian und Prior Hugo Heyszl von Raigern in Mähren; Abt Augustin Duda von St. Paul in Kärnten; Abt Albert Wildauer und P. Leo Bechtler, Waldmeister, von Fiecht; Abt Leo Treuinfels und Prior Bonifaz a Porta von Marienberg in Tirol; Administrator Guido Schenzl und Prior Wilfried Schmidt von Admont; Prior Anselm Hohenegger und Dr. Pius Schmieder von Lambach (letzterer für den kranken Abt Johann R. v. Lasser); Abt Friedrich Königsberger von Michelbeuren (in Mülln); Abt Romuald Horner und Prior Amand Jung von St. Peter. — Wiewohl sich die liberalen Blätter vielseitig mit dem Gange der zu Salzburg gepflogenen Benedictiner-Conferenzen und deren Resultate beschäftigten, so ist es doch unsere Pflicht, alle diese verschiedenen Zeitungsnachrichten als entstellt oder gar als unwahr hier kennzeichnen zu müssen. Da sich die Herren Theilnehmer an den Conferenzen zu absolutem Stillschweigen über deren Ergebnis für solange eidlich verpflichtet halten, als dasselbe nicht die päpstliche Approbation erhält, sind wir daher auch nicht ermächtigt, Näheres über diese Conferenzen hier mittheilen zu können. Nur soviel steht sicher, dass sich die Versammelten vollständig einig in den Principienfragen zur Bildung von zwei Congregationen entschlossen haben, zu deren ersterer die Klöster: Admont, Altenburg, Břevnov-Braunau, Kremsmünster, Göttweig, St. Lambrecht, Melk, St. Paul und das Schottenstift in Wien

gehören, während die zweite Congregation die Stifte Fiecht, Lambrecht, Marienberg, Michelbeuren, St. Peter in Salzburg, Raigern und Seitenstetten umfasst. Für beide Congregationen wurden ganz gleichlautende Statuten in der Form von Declarationen zur heiligen Regel entworfen, deren Bestätigung eben, wie erwähnt, noch von dem apostolischen Stuhle abhängt. Sobald diese eingelangt sein wird, dann erst wird es an der Zeit sein, sich mit der Salzburger Benedictiner-Conferenz und deren Ergebnis auch in unserer Zeitschrift zu befassen.

M. K.

II. Die am 28. März d. J. abgehaltene Monatssitzung des Centralausschusses des »**Katholischen Universitäts-Vereines in Salzburg**,« der seit einigen Monaten eine grosse Rührigkeit entfaltet, zählt zu den glanz- und ehrenvollsten seit dem Bestande dieses Vereines. Die wird den Mitgliedern unvergesslich bleiben und gewiss den Bestrebungen des Vereins grossen Vorschub leisten. Dieselbe wurde verherrlicht durch die Anwesenheit der meisten hier weilenden hochwürdigsten Herren Aebte des Benedictiner-Ordens und denselben zu Ehren im Landtagssaale selbst unter dem Präsidium des hochwürdigsten Herrn Weihbischofs abgehalten. Die Sitzung beehrten mit ihrer Gegenwart die P. T. H. H. Aebte: Romuald von St. Peter; Alexander Karl von Melk; Ernest Hauswirth von den Schotten in Wien; Alexander Dungal und Prior Eduard Novotný von Göttweig; Leonhard Achleuthner von Kremsmünster; Othmar Murnik von St. Lambrecht in Obersteier und Prior Gottfried Elsenbaum; Augustin Duda von St. Paul; Bruno Čtvrtečka von Břevnov-Braunau in Böhmen und Administrator Guido Schenzl von Admont.

III. Die achthundertjährige Jubelfeier der Gründung des **Benedictinerstiftes Melk**. Am 21. März d. J. waren 800 Jahre verflossen, seitdem das bisherige Collegiatstift Reg. Chorherren Melk durch Markgraf Leopold den Schönen von Oesterreich in ein Benedictinerstift verwandelt wurde und die ersten Bewohner desselben, 12 an der Zahl, vom Stifte Lambach aus unter Abt Sigibold daselbst eingezogen waren. Die Erinnerung hieran, das achthundertjährige Jubiläum Melk's als eines Benedictiner-Stiftes sollte der hl. Fastenzeit wegen, wegen des traurigen Ablebens des Kronprinzen Rudolph und aus anderen Ursachen in aller Stille begangen werden. Doch ehemalige Schüler des Melker Stiftsgymnasiums hatten sich in dem Gedanken vereinigt, am Festtage selbst durch eine eigene Deputation eine Glückwunsch-Adresse zu überreichen und als einen Dankes- und Huldigungsact für das Stift anlässlich dieses Jubiläums einen Unterstützungs-Verein in Wien ins Leben zu rufen mit dem Zwecke, würdige und mittellose Hörer der Wiener Universität oder an

einer ihr gleichgehaltenen Anstalt, welche die Maturitätsprüfung in Melk mit Erfolg abgelegt haben, in ihren Studien zu unterstützen und zu fördern. Der gleiche Gedanke einer Festfeier wurde auch in der Sitzung der Gemeindevertretung des Marktes Melk am 16. März formuliert, und es wurde — sich überdies auch noch die Gymnasialjugend von Melk, welche schon am 2. März in einer Festvorstellung des Jubeljahres gedacht hatte, an der Festfeier zu betheiligen entschloss, — so die dreifache Anregung zur That, die Jubelfeier, wenn auch in verhältnismässig engem Kreise, doch festlich begangen. Der Markt Melk prangte im schönsten Flaggenschmucke, jedes Haus war decoriert; ein festliches Gepräge trug der ganze Südtract des Stiftes selbst. Am Vorabende veranstaltete die Bürgerschaft einen solennen Fackelzug durch den Markt zum Stifte hinauf, welcher im Verein mit Musikbanden dem hochwürdigsten Stiftsabte und seinen Mitbrüdern eine Ovation darbrachte. Am Festtage des hl. Benedict, am 21. März, hielt der hochw. H. Abt ein feierliches Pontificalamt, dem diesmal der Dankeshymnus „Te Deum“ folgte, und an dem nebst den Capitularen noch die Gymnasialjugend mit ihren Professoren, die gesammte Gemeindevertretung, die k. k. Beamten des Bezirksgerichtes und Steueramtes, der Director und die Beamten der Sparkasse und zahlreiche Andächtige beiwohnten. Nach dem Schlusse des Festgottesdienstes wurden in der Prälatur die Deputationen empfangen; zunächst die der Gemeinderepräsentanz. In deren Namen hielt der Gemeinderath Linde eine Ansprache, in welcher er kurz des historischen Ereignisses gedachte, das heute gefeiert wird und dem Stifte die herzlichsten Glückwünsche darbrachte. Der hochw. H. Abt erwiderte in längerer Rede; er wies auf die stete Harmonie zwischen der Gemeinde Melk und dem Stifte hin und erklärte, dass er zur Erinnerung an das heutige Fest einen Kindergarten gründen werde. Es brachten hierauf ihre Glückwünsche auch noch dar: die Beamten des Marktes Melk, sowie eine Deputation der Baugewerke-Genossenschaft, die eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreichten. Inzwischen waren mit dem Morgenschnellzuge aus Wien 60 ehemalige Melker Scolaren angekommen, vom Gymnasial-Director freundlich begrüsst und zum Stifte geleitet worden. Im Festsale der Prälatur hatten sich bereits alle Festtheilnehmer eingefunden, unter ihnen Seine Excellenz der Landmarschall von Nieder-Oesterreich, Christian Graf Kinsky und Se. Exc. der Feldmarschall-Lieutenant i. R., Joh Bitermann Edler v. Mannsthal. Der Führer der Wiener Deputation Dr. Victor Russ, Mitglied des österr. Abgeordnetenhauses, hielt eine von warmer Begeisterung für das Stift und für seine ehemaligen Lehrer durchglühete Rede, in welcher er den Fortschritt der Wissenschaft während der acht-

hundertjährigen Periode des Bestehens von Melk in kurzen, markierten Zügen schilderte und auf den früher bereits erwähnten Wohlthätigkeitsact seitens der gewesenen Schüler hinwies sowie auf die Glückwunsch-Adresse, welche von Dr. Alfons Troll, Hof- und Gerichtsadvocaten in Wien, verfasst und von diesem selbst dann vorgelesen wurde. In dieser wird nach einem historischen Rückblicke auf die Geschieke des Stiftes hingewiesen, auf die dankbaren Gesinnungen aller ehemaligen Schüler des Gymnasiums, auf die unentwegte Treue der hiesigen Benedictiner zum österreichischen Herrscherhause, ihr thätiges Schaffen für Kunst und Wissenschaft, ihre besonderen Verdienste um die Erziehung der Jugend. Die Adresse schliesst mit dem Ausdrücke der Anerkennung und Verehrung für den höchst verdienstvollen Abt, gekennzeichnet durch dessen Wahlspruch: „Nemini nocere et omnibus prodesse.“ Nach Uebergabe der prachtvoll ausgestatteten Adresse an denselben, dankte der p. t. Abt selbst mit bewegten Worten, wies namentlich darauf hin, dass den Benedictinern von Melk nichts so sehr am Herzen liege wie die Benedictiner-Stiftung als stetes Asyl für die strebsame Jugend zu erhalten, als eine Burg des Glaubens und der Wissenschaft, als einen Tempel wahren Gottesfriedens und als ein Sammelplatz von Männern, die, ihrer grossen Aufgabe bewusst, für Gott und Kaiser, für Kirche und Vaterland, für Unterricht und Erziehung unter Zugrundelegung und Uebung der hl. Religion ihre ganze Kraft einsetzen. Im Namen der Studierenden brachte der Primus der Octava Hugo Paradeiser den Dank derselben für die Aufopferung und das Beispiel der Professoren zum Ausdruck mit dem Versprechen, auch weiter im Leben denselben ein dankbares Andenken bewahren zu wollen. Der hochw. H. Abt erwiderte auf diese Ansprache mit dem Hinweise auf die Nothwendigkeit der Aneignung einer allgemeinen Bildung und der Festigkeit des Charakters unter Bekanntgabe der schon oben erwähnten Jubelstiftung. Hierauf wurde die Adresse der Wiener Studenten-Deputation selbst besichtigt, die als eine vollendete Musterleistung gediegenen Geschmacks geschildert wird. Mittag waren etwa 160 Personen im grossen Speisesaale des Stiftes zu einem Festmahle vereint unter dem Vorsitze des hochwürdigsten Herrn Abtes. Dieser selbst eröffnete den Reigen der Toaste mit einem dreifachen Hoch auf S. M. den Kaiser Franz Joseph I. und Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII., worauf Se. Exc. der H. Landmarschall in einem längeren Toaste das Fest als ein Nieder-Oesterreichisches Landesfest pries und auf das Stift und seinen Abt trank. Ihm folgte Dr. Russ mit einer herrlichen Tischrede, die sich um die Grundidee der Regel des hl. Benedict: „Bete und arbeite,“ aufbaute, worauf der Herr Gymnasial-Director P. Herm. Ulbrich in ausgezeichneter Rede der ehemaligen Schüler des Stiftes und insbesondere

Se. Exc. des Diöcesanbischofs Dr. Matthäus Binder von St. Pölten gedachte. Schliesslich sprach noch der Reichsraths- und Landtags- Abgeordnete Professor Franz Richter aus Krems und schilderte in warmen Worten die vielen Verdienste des Stifts-Abtes als eines väterlichen Freundes der studierenden Jugend sowie in land- und forstwirtschaftlicher Richtung. Auf mehrere andere Toaste wurden dann eine Reihe von Glückwunsch- Adressen verlesen, darunter die Sr. Exc. des Ministers für Cultus und Unterricht und des Bürgermeisters der Reichshauptstadt Wien. Noch kurz vor der Abfahrt der Wiener Gäste wurden dann einige Männer- Quartette und Studentenlieder vorgetragen. Die Erinnerung an die schöne und erhabene, wenn auch im engeren Kreise begangene, Feier wird in den Herzen aller Theilnehmer ewig fortleben. M. K.

IV. **800jähriges Jubiläum von Afflighem.** Am 12. März d. J. wurde im Kloster Afflighem (O. S. B., Belgien) das Jubiläum der Weihe des ersten Abtes Fulgentius begangen. Der Grundstein zu diesem Kloster wurde zwar schon im Jahre 1075 gelegt, als sechs Ritter unter Gerhard dem Schwarzen im dichten Walde ein Eremitenleben zu führen anfingen. Das Kloster bildete sich immer mehr aus, als im Jahre 1083 eine Kirche gebaut und die Regel des hl. Benedict eingeführt wurde, erhielt aber seine Vollendung erst als am 10. November 1088 Fulgentius von den Mönchen einstimmig zum Abte gewählt und am Feste des hl. Gregorius den 12. März 1089 vom Bischofe Gerhard von Cambray geweiht wurde. Die klösterliche Familie hatte nun einen Vater, welcher seine Söhne während dreiunddreissig Jahren (1089 – 1123) durch Wort und Beispiel in der Regel des hl. Benedict unterrichtete. Seine Kinder befolgten seine Lehre mit solichem Eifer und solcher Beharrlichkeit, dass der hl. Bernhard sie Engel nennen konnte. — Die gegenwärtigen Mönche betrachteten darum das Fest des hl. Gregorius als Stiftungstag des Klosters und freuten sich, denselben auch kirchlich feiern zu können. Der Abt sang das Pontificalamt unter Assistenz der Oberen und vieler Mönche von Termonde und Steenbrügge und sah dabei die 3 Klöster der belgischen Ordensprovinz zu einer Familie vereinigt. — (Orig.-Brief v. 14./3. d. J.)

V. **Station der St. Benedicts Missions-Genossenschaft in Pugu.** (Vgl. H. I. S. 121.) Ein Schreiben des Frhrn. Albrecht v. Bülow, datiert Dar es Salaam den 18 Jänner 1889, enthält folgende weitere Einzelheiten über den Ueberfall der Missionsstation Pugu in Afrika: Seit dem 10. Januar haben wir uns hier täglich mit den Angreifern herumgeschossen. Am Sonntag den 13. Januar ist die katholische Missionsstation Pugu überfallen worden. Die Missionäre sassen gerade bei Tisch, auf der einen Seite die Brüder, auf der andern die Schwestern. Als sie im Begriff waren, von Tisch auf-

zustehen, hörten sie plötzlich in nächster Nähe Schüsse fallen, und gleich darauf wurde schon von allen Seiten auf die armen unbewaffneten Schwestern und Brüder geschossen. Es war so schnell gekommen, dass die Missionäre nicht einmal Zeit hatten, ihre Gewehre zu holen. Zwei Brüder und die Schwester Martha (die Liebling Aller war) machten die Barbaren nieder! Zwei Brüder entkamen und konnten uns erst nach zwei- und einhalbtägigem Umherirren in der Wildnis die Schreckenskunde mittheilen. Sie hatten während der ganzen Zeit weder Speise noch Trank zu sich genommen. Drei Brüder und Schwester Benedicta sind von den Arabern fortgeschleppt worden.<sup>1)</sup> Es ist wahrlich ein Jammer! Hr. Leue schrieb an die Aufständischen, was sie, die Araber, für Leute seien, dass sie gegen Frauen Krieg führten und gegen Gottesmänner?! Soliman bin Sef hat schriftlich geantwortet: sie hätten alle Ursache so zu handeln, denn die Deutschen hätten ihnen ihre Sklaven weggefangen. Sie würden aber die Gefangenen losgeben, wenn wir: 1. das Land verlassen; 2. unsere Gefangenen freilassen; 3. Kriegschädigung und Lösegeld zahlen würden. Am 6. Januar noch hatten wir auf Angriffsgerüchte hin einen Ritt (zu Esel) nach Pugu gemacht, und ich ass in der Missionsstation zu Mittag. Nach Tisch kamen die Schwestern und brachten mir den kleinen Kerl, den ich von Dunda aus geschickt hatte, nachdem er dort den Krokodilen des Rufu durch Hrn. Hermes entrissen worden. Er war nun der erste Missionszögling von Pugu geworden. Schwester Martha, die von den Arabern getödtet worden, trag damals das Kindchen auf dem Arm, welches, sobald es den Präfecten sah, über das ganze Gesicht lachte und auf alle Weise seine Freude kundgab. Es war wirklich ein herzerquickendes Bild. Ein zweites Negerkindchen, das ebenfalls von seinen Eltern verlassen worden, sass dabei auf einem Kinderstühlchen und sah sich alles ernsthaft an. Die jungen schwarzen Mädchen giengen in bunten Kattunkleidehen einher, die ihnen aus Deutschland geschickt worden. Niemand konnte ohne die aufrichtigste Bewunderung mit ansehen, was hier in kurzer Zeit und mit geringen Mitteln geschaffen worden.

(„Baltimorer katholische Volkszeitung“ v. 23./3. 1889.)

VI. **St. Mary's Abbey O. S. B.** Die Benedictiner-Abtei St. Mary's Abbey in Newark (New Jersey N.-Amerika) ist in der Mitte dieser grossen Stadt so gelegen, dass da nicht viel Aussicht auf Vergrösserung und Ausbreitung vorhanden ist. Die Diöcesen von Newark und New-York sind reichlich mit Klöstern und Ordensleuten versehen. Die einzige Aussicht, die wir haben,

---

<sup>1)</sup> Dieselben sind inzwischen bereits wieder freigegeben worden und zur Missionsstation zurückgekehrt.

ist weiter nach Nordosten zu in den sogenannten Neu-England-Staaten, und wir haben bereits die Gründung einer neuen deutschen Gemeinde in der Stadt Manchester im Staate New-Hampshire (ungefähr sechzig Meilen von Boston) übernommen. Diese Mission wird vom hochw. P. Sylvester Yörg besorgt, dem in kurzer Zeit der hochw. P. Leonard Walter als Assistent beigegeben werden soll. Für diesen neuen Platz sind die besten Aussichten vorhanden, besonders da der dortige Bischof Rt. Rev. Bradley uns Benedictinern sehr geneigt ist. P. Sylvester hat einstweilen eine Schule gebaut, worin provisorisch Gottesdienst gehalten wird. Nach und nach soll dann eine passende Kirche nebst Priorat errichtet werden und, wenn alles gut geht, mag dann in 15 bis 20 Jahren ein Collegium mit Seminar daselbst zustande kommen. Im Personalstand des hiesigen Klosters hat sich nicht viel verändert; zwei unserer Cleriker sind im Laufe des Jahres ordiniert worden; der eine hochw. P. Georg Bien ist als Professor am hiesigen College angestellt; der andere hochw. P. Richard Aust ist Assistent an unserer Gemeinde in Wilmington, Delaware. Einen neuen Zuwachs haben wir erhalten, indem der hochw. P. Walter Leahy seine Profess hierher verlegt hat. Er gehörte nämlich vorher zur Abtei in North-Carolina, und sein letzter Posten war unten in Florida als Assistent des hochw. P. Gerard. (Brief v. 11./XII 1888.)

**VII. Brand in einer Mission des Indianer-Gebietes in Nord-Amerika.** Die Mission des Indian-Territory wurde von der Propaganda den Benedictinern der französischen Ordens-Provinz der cassinensischen Congregation von Subiaco übergeben und von denselben mit Eifer und Erfolg gepflegt. Sie erbauten dort ein Kloster mit voller Observanz und gaben demselben den Namen „Sacred Heart“; sie errichteten verschiedene Missions-Stationen und besetzten dieselben mit Ordensbrüdern und Schulschwestern. Da jedoch das Gebiet für ihre Kräfte zu ausgedehnt war, boten sie einen Theil desselben ihren Mitbrüdern der belgischen Provinz an und bezeichneten dafür die Station Pawhuska, gelegen im Stamme der Osages. Schon freuten sich die Missionäre, welche sich in Affligem bereit halten, um ins Indianer-Gebiet zu gehen, als ihre Freude durch folgende traurige Nachricht getrübt wurde. Unter dem 21. Februar schreibt nämlich der apostolische Präfect: „Unsere arme Mission der Osages wurde eben von einem herben Unfalle heimgesucht. Alle unsere Gebäude, das Haus der Patres, das Kloster der Schwestern, die Schulen, wo 70 Pensionäre und 30 Externe den Unterricht erhielten, wurden durch eine furchtbare Feuersbrunst vernichtet. Alles muss wieder neu geschaffen werden; der arme Pater Felix befindet sich jetzt in derselben Lage, als am ersten Tage seiner Ankunft. Beten Sie und lassen Sie beten für die

Opfer dieses schrecklichen Unglücks. Glücklicherweise ist Niemand in den Flammen umgekommen.“

(Orig.-Ber. aus Affighem v. 14./3. 1889.)

VIII. Von **Union Town** (vgl. „Studien“ 1888, Heft II, S. 297) ist nicht viel Neues zu melden. Letztes Jahr hatten unsere dortigen Mitschwestern eine neue Station Pomeroy übernommen. Leider musste sie wegen verschiedener Schwierigkeiten wieder aufgegeben werden. Dagegen vermehrt sich die Zahl der Pensionärinnen stetig. Auf Wunsch des hochw. Bischofs Jünger musste die Sublie Schoal aufgehoben und dafür eine katholische Privatschule gegründet werden, welche selbstverständlich von den Unrigen geleitet wird. Dieselbe wird von etwa 40 bis 50 Kindern besucht, die Pensionärinnen mitgerechnet. — Der Convent besteht gegenwärtig aus 14 Professinnen und 3 Novizinnen. Von ersteren haben 7 in Sarnen und 7 in Union Town selbst die hl. Gelübde abgelegt. Von den 3 Novizinnen sind zwei geborene Amerikanerinnen, die ersten, welche die Unrigen in ihrem Pensionat herangezogen haben. Zwei europäische Candidatinnen sind bald nach ihrer Ankunft in Union Town gestorben. Schwierigkeiten sind noch immer sehr viele zu überwinden. Gott wird helfen. — Das Kloster zu Union Town erhielt für seine zur vatikanischen Ausstellung geschickten Kunststickereien einen ersten Preis, bestehend in einer goldenen Medaille und einem Ehrendiplom. Es hat mehrere Arbeiten (Pluviale, Caseln, Stolen etc.) theils für sich selbst, theils für die Diöcesen Chur und Basel dorthin geliefert. — Eine gleiche Auszeichnung erhielten auch die Benedictinerinnen in der Au bei Einsiedeln für ein kunstreich gesticktes Messgewand. (Orig.-Brief.)

#### IX. Kürzere Ordensnachrichten aus Amerika.

I. Aus dem Benedictiner-Kloster Mount Angel, Marion Co., theilt man uns mit, dass der hochwürdigste H. Erzbischof W. H. Gross, welcher am 28. April seine Romreise antrat, in Mount Angel ein Knabenseminar errichtet u. hochw. P. Dominicus Wadenschwyler, O. S. B., ehem. Studierender an der Stiftsschule zu Maria Einsiedeln in der Schweiz, zum ersten Director ernannt hat. Ist der Anfang auch bescheiden, so darf man sich für das Unternehmen in der Zukunft, so Gott will, Glänzendes versprechen. Der hochwürdigste Erzbischof hat ein langes Hirten-schreiben an seine Diöcesen erlassen, in dem er auf den Wunsch der Kirche hinweist, dass denjenigen Knaben, welche Beruf zum Priester fühlen, eine Erziehung gegeben werde, durch welche sie vor dem verderblichen Einflusse der Welt bewahrt werden, damit sie mit einem stets reingeblienen Herzen in den Priesterstand

eintreten mögen. Dieses Knabenseminar, Little Seminary, wird unter der Leitung der hochw. Benedictinerväter stehen, denen der hochwürdigste Herr das Lob spendet, dass sie in eminenter Weise für dieses erhabene Werk befähigt sind, da ihre alte Heimath, Engelberg in der Schweiz, schon hunderte von ausgezeichneten Priestern erzogen habe, so dass die Benedictinerväter keine Neulinge in diesem Zweige der Erziehung sind. Da jedoch Amerika von Europa so verschieden ist, dass nicht alles was für Europa passt, unverändert in diesem Lande angewendet werden kann, wird das Knabenseminar zu Mount Angel nach dem Plane des St. Charles College in der Erzdiocese Baltimore eingerichtet und die weisen Regeln und Anordnungen, welche das dritte Plenar-Concil von Baltimore für diese Anstalten niedergelegt hat, werden im Studienplane und der Erziehung überhaupt die Richtschnur des neuen Seminars sein. („Wanderer“ 2./5.)

II. Zu San Antonio (Florida) lässt der hochwürdigste Bischof und Abt Leo Haid O. S. B. ein Colleg bauen, das bis September fertig sein soll, um welche Zeit auch die Benedictinerinnen-Schwestern daselbst ein Pensionat eröffnen werden.

(Baltimor. „Kath. Volksztg.“ 9./3.)

III. Mittwoch, den 17. April, reiste der hochw. P. Rhabanus O. S. B., Subprior der vor etwa drei Jahren in Boulder City gegründeten Benedictiner-Niederlassung, nach Deutschland, um Ordensbrüder mit herüber zu bringen. Der hochw. P. Rhabanus war, bevor er in die Mission in Colorado eintrat, Director des Scholastikates in der St. Vincents-Erzabtei, sowie eine Zeit lang Seelsorger der Pfarrei von St. Vincents. („Kath. Volksz.“ 20./4.)

IV. Newark, N. J. — Der hochw. P. Bonaventura, O. S. B., der ein tüchtiger und talentvoller Maler in seinem Fache ist, hat soeben ein Bild des Papstes Leo XIII. für das Leo-Haus in New-York, sowie Bilder der hl. Clara und des hl. Antonius für das St. Michaels-Hospital beendet; für die Philipp Neri-Kirche an Grove Strasse wird er demnächst ein grosses Gemälde beginnen.

V. In der deutsch-russischen Ansiedlung bei Fort Yates (Dakota) wird, laut Bericht vom Mai d. J., eine Kirche gebaut, welche im Juli vollendet werden wird. Die Ansiedlung vermehrt sich rasch und die russischen Katholiken sind sehr eifrige und praktische Leute. Der Kirche wurden auch 15 Morgen Landes geschenkt. Der hochw. P. B. Strassmeyer O. S. B., der Seelsorger der Gemeinde, hat 150 Personen zum Empfange des hl. Sakramentes der Firmung vorbereitet.

(Baltimor. „Volkszeitung“ 4./5.)